



An den Grossen Rat

21.5021.02

GD/P215021

Basel, 15. März 2023

Regierungsratsbeschluss vom 14. März 2023

Anzug Sebastian Kölliker und Konsorten betreffend «Anlaufstelle sexuelle Gesundheit»

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 17. März 2021 den nachstehenden Anzug Sebastian Kölliker und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

«Die Weltgesundheitsorganisation WHO definiert sexuelle Gesundheit als Zustand physischen, emotionalen, geistigen und sozialen Wohlbefindens in Bezug auf die Sexualität. Das bedeutet nicht nur die Abwesenheit von Krankheit, Funktionsstörungen oder Gebrechen. Sexuelle Gesundheit setzt einen positiven und respektvollen Zugang zu Sexualität und sexuellen Beziehungen voraus, wie auch die Möglichkeit, genussvolle und risikoarme sexuelle Erfahrungen zu machen, frei von Zwang, Diskriminierung und Gewalt. Sexuelle Gesundheit lässt sich erlangen und erhalten, wenn die sexuellen Rechte der Menschen geachtet, geschützt und garantiert werden.

Zur Erreichung der Oberziele zur sexuellen Gesundheit in der Schweiz sind Massnahmen in verschiedenen Bereichen nötig: Prävention und Gesundheitsförderung, Sicherstellung des Zugangs zu Information, Beratung und Versorgung, Advocacy und Bildung. Für alle Bereiche gilt, dass mit den Massnahmen die ganze Bevölkerung erreicht wird, und zwar in allen Lebensphasen. (Sexuelle Gesundheit – eine Definition für die Schweiz, Eidgenössische Kommission für sexuelle Gesundheit (EKSG), Bern, Mai 2015).

Sexualität gehört von klein auf zu uns Menschen und wird ein Leben lang gelernt. Für Kinder und Jugendliche bedeutet dies, ein positives Verhältnis zum eigenen Körper und zur persönlich gelebten Sexualität aufzubauen. Es geht um Neugier, Körperlichkeit, Lust, Gesundheit, Selbstfindung, Beziehung und Fruchtbarkeit. Diese Entwicklung braucht Orientierung, Information und Kommunikation. Neben der Familie, Schule oder Institution kann die Sexualpädagogik Unterstützung leisten. Sie begleitet Kinder und Jugendliche dabei, ihre Sexualität verantwortungsvoll und selbstbestimmt zu leben. Kinder und Jugendliche sollen ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und auch Grenzen kennen und benennen können - denn informierte Kinder und Jugendliche sind besser geschützt.

Für Erwachsene geht es um Fragen der medizinischen und psychischen Gesundheit oder der Familienplanung.

Sexuelle Gesundheit sollte deshalb eine Priorität in der Gesundheitspolitik des Kantons haben. Im Kanton Basel-Stadt gibt es zur Zeit keine kantonale Fachstelle für sexuelle Gesundheit, wie das in anderen Deutschschweizer Kantonen wie Zürich, Bern, Solothurn oder Aargau der Fall ist.

Wie aus der Beantwortung der Schriftlichen Anfrage Jessica Brandenburger betreffend Fachstelle für sexuelle Gesundheit hervorgeht, plant der Kanton eine Weiterentwicklung der kooperativen Angebote im Bereich der Sexuellen Gesundheit.

Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat zu prüfen und darüber zu berichten, ob:

- eine niederschwellige Anlaufstelle für alle Fragen betreffend der sexuellen Gesundheit und medizinischer, psychologischer und psychosozialer Dienstleistungen geschaffen werden kann

- an diesem Ort alle bestehenden Angebote örtlich vereint und niederschwellig zugänglich gemacht werden können
- dies in Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Landschaft geschehen kann
- eine attraktive Website, die zentral Auskunft zu allen Fragen und Angeboten die sexuelle Gesundheit betreffend Auskunft gibt, geschaffen werden kann.

Sebastian Kölliker, Jessica Brandenburger, Sandra Bothe, Jo Vergeat, Pasqualine Gallacchi, Oliver Bolliger, Mark Eichner, Michael Hug»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Die sexuelle Gesundheit ist ein bedeutender Bestandteil der Gesundheit insgesamt. Sie tangiert verschiedene intime Fragen, betrifft aber auch das Zusammenleben der Gesellschaft als Ganzes. Die Gesundheitsförderung und die öffentliche Gesundheit sind insofern mitbetroffen, als sexuelle Gesundheit das Wohlbefinden der Bevölkerung beeinflusst. Dies gilt etwa im Zusammenhang mit Epidemien (beispielsweise HIV oder sexuell übertragbare Infektionen) oder in Situationen, die für die körperliche, psychische oder soziale Gesundheit schädlich sind (ungewollte Schwangerschaft, Gewalt, Diskriminierung, Ausgrenzung aufgrund sexueller Ausrichtung usw.) und die durch Präventionsmassnahmen verbessert werden können. In diesem Sinne ist sexuelle Gesundheit als Aspekt der öffentlichen Gesundheitspolitik zu sehen.

1.1 Sexuelle Gesundheit in der Schweiz

Auf gesamtschweizerischer Ebene sind Massnahmen im Bereich sexuelle Gesundheit vor allem im Epidemiengesetz (EpG; SR 818.101) – welches den Rahmen für das Nationale Programm HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen 2011 – 2017 (NPHS, verlängert bis 2023) vorgibt – sowie im Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen (SR 857.5) aus dem Jahr 1981 – für dessen Umsetzung die Kantone zuständig sind – verankert. Diese Situation führt zu regional sehr unterschiedlichen Situationen, sowohl was Angebote als auch was Verankerung und Finanzierung angeht.

Neben dem nationalen Programm HIV tragen verschiedene Massnahmen zur Stärkung der sexuellen Gesundheit bei. So beispielsweise Angebote der Beratungsstellen für sexuelle Gesundheit, Familienplanung und Schwangerschaft, Massnahmen zur Prävention und Behandlung von Gebärmutterhalskrebs, Darmkrebs und Brustkrebs oder auch Angebote der Sexualaufklärung in Rahmen der Schule.

1.2 Sexuelle Gesundheit im Kanton Basel-Stadt

Im Kanton Basel-Stadt steht der Bevölkerung seit Jahren ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot zu Fragen der sexuellen Gesundheit zur Verfügung.

Untenstehende *Tabelle 1* vermittelt einen Überblick über die Dienstleister im Kanton Basel-Stadt. Beratungsstellen, welche sich allgemein um die psychosoziale Gesundheit der Bevölkerung kümmern, sind dabei nicht aufgeführt.

Tabelle 1: Übersicht über Dienstleister im Kanton Basel-Stadt im Bereich sexuelle Gesundheit

Name Fachstelle	Angebot
Aidshilfe beider Basel	– Beratung für Menschen mit HIV und ihnen Nahestehende – Anonyme HIV- und Syphilis-Tests – Anonyme Telefonberatung für HIV, Übertragungsrisiken und Safer Sex – Gesundheitszentrum für Männer, die Sex mit Männern haben (MSM) – Kostenloser Gesundheitscheck für Sexarbeitende – Klassenbesuche zur sexuellen Gesundheit und zur geschlechtlichen Vielfalt
Schwangerschaftsberatungsstelle Basel-Stadt des Unispitals Basel	Psychosomatischer Dienst mit einer Kombination aus biomedizinischen und psychosozialen Leistungen. Team aus Gynäkologen und Gynäkologinnen, Psychologen und Psychologinnen, Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen und einer Pflegeexpertin.
Opferhilfe beider Basel	– Beratung für Opfer von sexueller Gewalt – Begleitung und Unterstützung im Strafverfahren – Begleitung zu medizinischer Untersuchung – Vermittlung von Fachpersonen, Notunterkünften oder finanziellen Leistungen gemäss Opferhilfegesetz (OHG) vom 23. März 2007
Frauenhaus	Schutz, Beratung und Unterkunft
Anlaufstelle beider Basel gegen Mädchenbeschneidung FGM/C	Beratung zur Klärung von Fragen rund um die Mädchenbeschneidung und zur Unterstützung bei einer drohenden Beschneidung.
Männerbüro Region Basel	– Allgemeine Beratung – Gewaltberatung – Rechtsauskunft – Kurswesen und Veranstaltungen
AirAmour	– Begleitung und Beratung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, zu allen Themen rund um Selbstbestimmung, Beziehung und Sexualität. – Beratung von Fachpersonen und Institutionen fallspezifisch zu allen Fragen rund um Selbstbestimmung, Beziehung und Sexualität von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. – Informationsanlässe für Fachpersonen
Sita - Seelsorge im Tabubereich	Aufsuchende Seelsorge für Sexarbeiterinnen
Aliena	– Basler Fachstelle für Frauen – insbesondere Migrantinnen – im Sexgewerbe – Beratung – Vermittlung von Fachpersonen – Treffpunkte und Erholungsraum – Kurse
Anyway (Mitglied der Milchjugend)	– Basler Treff für queere Jugendliche. – Setzt sich ein für Aufklärung, Akzeptanz und Rechte von queeren Menschen und bietet Beratungen an.
HABS Queer Basel	– Der Verein setzt sich für ein selbstbestimmtes Leben von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transmenschen, Intersexuellen, Asexuellen und Pansexuellen ein. – Er bietet in diesem Zusammenhang Beratung, Gesprächsrunden und Treffpunkte an.
Queer Altern	– Verein, der sich für queere Menschen im Alter einsetzt. – Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsdepartement im Rahmen der kantonalen Vision «Gut und gemeinsam älter werden im Kanton Basel-Stadt»
inTeam	inTeam befähigt Jugendliche Präventionsveranstaltungen für Schulklassen und Jugendgruppen zum Thema Sexuelle Gesundheit durchzuführen.

Verein frau sucht gesundheit	– Der Verein betreibt die Anlauf- und Beratungsstelle frauenOase. – Er erbringt Leistungen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention für die Zielgruppe von suchtmittelabhängigen, sich teilweise prostituierenden Frauen. – Die frauenOase bietet psychosoziale Beratung, medizinische Versorgung, juristische Hilfe und Verpflegung an. Sie setzt sich für den Schutz vor Ansteckung mit HIV, Hepatitis und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten ein.
------------------------------	---

Auf Seiten des Kantons sind die Zuständigkeiten zu Fragen der sexuellen Gesundheit über verschiedene Departemente und Abteilungen verteilt.

Die *Tabelle 2* gibt einen Überblick über die Dienstleistungen, welche die verschiedenen kantonalen Stellen anbieten.

Tabelle 2: Übersicht über Dienstleistungen der kantonalen Departemente im Bereich der sexuellen Gesundheit

Departement	Dienstleistungen
Erziehungsdepartement	– Verschiedene Informationsdokumente zu: • Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt in Kitas • Leitfaden für schulische Sexualerziehung • Richtlinien für den Umgang mit einem Verdacht auf sexuelle Ausbeutung und Gewalt in Institutionen – Förderung der sexuellen Gesundheit im Unterricht und durch spezifische Präventionsangebote wie den Parcours «Mein Körper gehört mir». – An allen Schulstandorten sind zudem Schulpsychologinnen und –psychologen tätig, welche die Schülerinnen und Schüler bei Fragen der sexuellen Identität oder Homosexualität beraten. Dieses Angebot wird von den Schulsozialarbeiterinnen und –arbeiter ergänzt, welche den Jugendlichen ebenfalls niederschwellig und für verschiedenste Fragen zur Verfügung stehen.
Justiz und Sicherheitsdepartement	– Mitfinanzierung der Opferhilfe beider Basel – Vorsitz über die Opferhilfe-Kommission (Im Wechsel mit BL) – Konfliktberatung Häusliche Gewalt – Mitfinanzierung Frauenhaus – Sozialdienst der Polizei bietet Informationen zur häuslichen Gewalt – Runder Tisch Prostitution & Leitfaden «Prostitution in Basel» – Interdepartementales Fachgremium Prostitution – Mitfinanzierung Aliena - Fachstelle für Frauen im Sexgewerbe
Gesundheitsdepartement	– Das Gesundheitsdepartement informiert auf seiner Website Jugendliche und Eltern über Angebote zum Thema Sexualität und Schwangerschaft¹. – Mitfinanzierung Aidshilfe beider Basel (AHbB): • Die AHbB ist als wichtigste regionale Fachstelle für Aidsfragen anerkannt und stellt ein vielseitiges Angebot in den Bereichen Beratung, Betreuung, Prävention und Testung zur Verfügung. • Das Gesundheitsdepartement finanziert im Rahmen eines Staatsbeitragsverhältnisses sexualpädagogische Einsätze der AHbB an Schulen. – Finanzierung von verschiedenen Präventionsworkshops für Schulen. – Beratung von Jugendlichen durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KID):

¹ <https://www.gesundheit.bs.ch/gesundheitsfoerderung/sexualitaet-schwangerschaft/sexualitaet.html>

	• Kostenlose und auf Wunsch anonyme Beratung der Schülerinnen und Schüler zu allen gesundheitlichen Fragen, so auch zu Fragen der sexuellen Gesundheit. • Auf Anfrage Durchführung von sexualpädagogischen Veranstaltungen im ausserschulischen Bereich. • Dank der Schnittstellen zur Abteilung für Gynäkologische Sozialmedizin der Frauenklinik des Universitätsspitals Basel und zu gynäkologischen Arztpraxen können die Schülerinnen im Bedarfsfall schnell und unkompliziert überwiesen werden. – Mitfinanzierung Anlaufstelle beider Basel gegen Mädchenbeschneidung – Aufbau Ambulatorium für Sexarbeitende – Mitfinanzierung Mammographie Screening-Programm – Angebot Mpox-Impfung – Angebot HPV-Impfung – Finanzielle Unterstützung des Treffpunkts Anyway – Netzwerktreffen Fachgruppe sexuelle Gesundheit – Finanzielle Unterstützung Frauenoase
Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt	– Beratung bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz – Mitfinanzierung der Beratungsstelle airAmour
Finanzdepartement	Merkblatt für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz
Präsidialdepartement	– Kantonale Schlichtungsstelle für Diskriminierungsfragen – Leitfaden für einen belästigungsfreien Arbeitsplatz – Bietet online verschiedene Informationen zu den Themen LGBTQIA+ , sexuelle Belästigung oder Gleichstellung

2. Beurteilung des Anliegens

Da die im Anzugstext aufgeworfenen Fragen die verschiedenen bestehenden Anlaufstellen und auch den Kanton Basel-Landschaft tangieren, wurden im Vorfeld der Anzugsbeantwortung Telefoninterviews mit den folgenden Stellen geführt:

- Aidshilfe beider Basel;
- Anlaufstelle beider Basel gegen Mädchenbeschneidung FGM/C BL und BS;
- Gesundheitsförderung BL;
- Schwangerschaftsberatungsstelle Basel-Stadt: Offizielle Beratungsstelle für sexuelle und reproduktive Gesundheit des Kantons Basel-Stadt;
- Opferhilfe beider Basel;
- HABS Queer Basel;
- Männerbüro Region Basel.

In Kombination mit den Einschätzungen relevanter Fachpersonen in der kantonalen Verwaltung, welche Themen der sexuellen Gesundheit bearbeiten, konnten so breit abgestützte Antworten zu den Fragen erarbeitet werden.

Zu den im Anzugstext aufgeworfenen Fragen wird wie folgt Stellung genommen:

2.1 Sollte eine niederschwellige Anlaufstelle für alle Fragen bzgl. sexuellen Gesundheit (und medizinischer, psychologischer und psychosozialer Dienstleistungen) geschaffen werden?

Die Fachpersonen im Kanton Basel-Stadt sind sich einig, dass bei dieser sensiblen Thematik Niederschwelligkeit besonders wichtig ist. Betroffenen Personen sollten möglichst keine Hürden gestellt werden, da sich diese oft in Not befinden und schnelle und unkomplizierte Hilfe benötigen.

Eine zentrale Anlaufstelle wäre insofern niederschwellig, als dass sich die Hilfesuchenden nicht zuerst zwischen den verschiedenen Angeboten orientieren und die richtige Adresse ausfindig machen müssten. Eine einzige Beratungsstelle wäre einfach zu kommunizieren und bekannt zu machen.

Bei genauer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass einzelne kleine Beratungsstellen hinsichtlich der Niederschwelligkeit ebenfalls Vorteile haben. So bieten diese beispielsweise ein hohes Mass an Anonymität, welche eine umfassende Beratungsstelle nicht im gleichen Masse gewährleisten kann. Wenn es um die sexuelle Gesundheit geht, ist Anonymität für Betroffene oft eine entscheidende Grundvoraussetzung, damit sie überhaupt Hilfe in Anspruch nehmen. Insbesondere Gewaltopfer oder Menschen, welche Diskriminierung erfahren, legen sehr hohen Wert auf Anonymität.

In diesem Zusammenhang steht auch das Thema Vertrauensbildung. Diese ist ein wichtiger Faktor, wenn es darum geht, Hilfesuchende langfristig und erfolgreich zu unterstützen. Auch hier sprechen sich verschiedene Fachpersonen dafür aus, dass sie eine kleine, übersichtliche und somit persönlichere Beratungsstelle geeigneter und niederschwelliger empfinden. Für das bisherige System spricht zudem, dass sich die Ansprüche der unterschiedlichen Hilfesuchenden von Fall zu Fall stark unterscheiden. Das könnte bei der Suche eines geeigneten Standortes eine grosse Hürde darstellen. So benötigt beispielsweise ein Teil der Kundinnen und Kunden die nahe Anbindung an die medizinische Versorgung. Anderen – beispielsweise Sexarbeitenden – sollte die Hilfe hingegen eher milieunah angeboten werden, während ein solcher Standort für die Beratung von Jugendlichen wiederum ungünstig wäre.

Da der Aufbau einer neuen Anlaufstelle zudem mit hohen Kosten verbunden wäre, sprechen zu viele Argumente gegen ein solches Vorhaben. Um den Zugang zur Beratung im Kanton Basel-Stadt zukünftig zu verbessern, sollten dennoch Massnahmen ergriffen werden.

Das breite Angebot sollte noch besser koordiniert werden, damit Synergien zwischen den Departementen und Beratungsstellen genutzt, die Kräfte gebündelt und die Angebote der Bevölkerung besser zugänglich gemacht werden können, so dass Hilfesuchende schneller und unkomplizierter Hilfe finden als bisher. Zusätzlich sollten Konzepte und niederschwellige Beratungsansätze wie «Peers to Peers – Beratung» geprüft, aktuelle Trends beobachtet und die Interessensvertretung für die sexuelle Gesundheit gestärkt werden.

2.2 Sollten an diesem Ort alle bestehenden Angebote örtlich vereint und niederschwellig zugänglich gemacht werden?

Aus den oben genannten Gründen steht der Aufwand einer Zusammenführung von Fachstellen nicht in einem gewünschten Verhältnis zum Ertrag. Der erhoffte Nutzen, dass mehr Personen erreicht werden, die derzeit nicht von den Angeboten profitieren, wäre nicht gesichert. Die Mehrheit der befragten Fachpersonen sowie der Regierungsrat sind der Meinung, dass es weder notwendig noch praktisch umsetzbar ist, alle Angebote örtlich zu vereinen.

2.3 Ist das in Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Landschaft denkbar?

Weil eine Zusammenführung der Angebote nicht befürwortet wird, erübrigt sich die Frage, ob dies in Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Landschaft geschehen soll. Dennoch ist eine Zusammenarbeit über die Kantonsgrenze hinweg sinnvoll und förderungswürdig, denn im Kanton Basel-Stadt suchen auch Personen aus den Kantonen Basel-Landschaft, Solothurn und Aargau Beratungsstellen auf. Zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt besteht punktuell bereits eine enge und gute Zusammenarbeit, so namentlich bei der Anlaufstelle beider Basel gegen Mädchenbeschneidung oder der Aidshilfe beider Basel, welche als wichtigste regionale Fachstelle für Aidsfragen anerkannt ist und ein vielseitiges Angebot in den Bereichen Beratung, Betreuung, Prävention und Testung in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft zur Verfügung stellt. Ausserdem setzen die beiden Kantone seit 1993 eine gemeinsame Opferhilfe-Kommission ein.

Diese arbeitet Richtlinien aus für die Beratungstätigkeit sowie für finanzielle Belange, erteilt Kostengutsprachen, erlässt Verfügungen betreffend längerfristige Hilfe und beaufsichtigt die Opferhilfe beider Basel im Bereich der finanziellen Leistungen.

2.4 Sollte eine attraktive Website, die zentral Auskunft zu allen Fragen und Angeboten bzgl. sexueller Gesundheit gibt, geschaffen werden?

Ein grosses Bedürfnis aller Fachstellen ist es, die Beratungs- und anderen Hilfeangebote der Bevölkerung noch besser zugänglich zu machen. Eine kantonale Website wäre ein Schritt in diese Richtung. Fast alle befragten Fachstellen sowie die Netzwerkgruppe Sexuelle Gesundheit würden eine solche Website begrüssen. Sie sollte übersichtlich, einfach strukturiert, mehrsprachig, bi-kantonal und attraktiv gestaltet sein.

3. Fazit

Das Themenspektrum, das die sexuelle Gesundheit beinhaltet, ist vielfältig und breit. Die Themen reichen von der sexuellen Aufklärung an Schulen, über sexuell übertragbare Infektionen, sexuelle Orientierung, Stigmatisierung, Mädchenbeschneidung, Schwangerschaft und reproduktive Gesundheit, Prostitution, sexuelle Gewalt, Männergesundheit bis hin zur Prävention.

Im Kanton Basel-Stadt existiert ein breites Präventions-, Beratungs- und Hilfsangebot zu den verschiedenen Themen der sexuellen Gesundheit. Ausserdem leisten verschiedene Departemente einen Beitrag zur sexuellen Gesundheit der Basler Bevölkerung.

Der Wunsch nach der im Anzugstext geforderten zentralen Anlaufstelle erscheint auf den ersten Blick sinnvoll und nachvollziehbar. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich aber, dass eine Anlaufstelle, die alle Angebote zusammenführt, den primären Anspruch des niederschwelligeren Zugangs zu den Dienstleistungen vermutlich nicht erfüllen würde und gleichzeitig mit hohen Kosten verbunden wäre.

4. Antrag

Aufgrund dieser Ausführungen beantragen wir den «Anzug Sebastian Kölliker und Konsorten betreffend Anlaufstelle sexuelle Gesundheit» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin